

Anfrage Ratsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN für die Sitzung des Ausschusses für Umweltschutz am 09.11.2017 / Beantwortung in der Sitzung am 11.01.2018

hier: „Kunstrasenflächen auf Sportplätzen“

Vorbemerkung der Verwaltung:

Kunstrasenplätze zeichnen sich durch eine fast unbegrenzte Nutzbarkeit aus. Diese gilt explizit auch für die nasskalten Monate im Herbst und Winter. Durch die große Anzahl von vor allem Fußballmannschaften in den Vereinen, insbesondere auch im Kinder- und Jugendbereich, sind ausreichende Trainings- und Spielflächen notwendig, die der Belastung standhalten. Dies trifft auf andere Beläge nicht in diesem Maße zu. Gerade ein Naturrasen ist nicht ganzjährig zu nutzen. Ein Rückbau von Kunstrasenplätzen bzw. eine Stagnation von Kunstrasenprojekten würde dazu führen, dass in den kalten Jahreszeiten ein zusätzlicher Bedarf von Trainings- und Spielzeiten in Sporthallen generiert werden würde. Für diesen zusätzlichen Bedarf sind bei weitem nicht genügend Sporthallen in ausreichender Zahl und Größe vorhanden. Ein Nutzungskonflikt mit anderen typischen Hallensportarten wäre die Folge. Um den Bedarf an Sportflächen für die Schlechtwetterperioden zu decken und Nutzungskonflikten entgegenzuwirken, müssten Sporthallen gebaut werden. Diese Neubauten würden neben einem hohen Investitionsaufwand auch einen zusätzlichen Rohstoffbedarf und Energieaufwand nach sich ziehen. Außerdem ist zu bedenken, dass neue Sporthallen mit Flächenversiegelungen einhergehen. Bei einem Kunstrasen handelt es sich hingegen um eine durchlässige Fläche. Die Kunstrasenflächen ermöglichen, dass ganzjährig Freiluftsportarten wie z. B. Fußball, American Football und Lacrosse durchgeführt werden können.

Frage 1:

Wieviel qm Kunstrasen sind im Düsseldorfer Stadtgebiet auf öffentlichen und privaten Sportplätzen verlegt - bitte danach differenzieren, bei welchen Flächen Granulate aus Altreifen verwendet wurden?

Antwort:

Die Verwaltung beantwortete diese Frage wie folgt:

Im Düsseldorfer Stadtgebiet befinden sich - in der Verwaltung des Sportamtes - 56 Kunstrasenplätze mit insgesamt 340.967 qm. Davon sind 43 mit einer Fläche von 254.587 qm mit Neugranulat verfüllt, weitere 8 Plätze mit insgesamt 57.867 qm verfügen über eine Verfüllung mit zertifiziertem RCL-(Recycling-)Granulat aus Altreifen. Hier ist sichergestellt, dass das Material den gültigen Richtwerten entspricht.

Neue Kunstrasenplätze werden nur mit Sand und Neugranulat verfüllt, um die aus der Vergangenheit bekannten Verbrennungen bei den Sportlerinnen und Sportlern, die bei ausschließlich sandverfüllten Plätzen aufgetreten sind, zu vermeiden. Alternative Verfüllungen aus Kork oder anderen organischen Materialien sind in Düsseldorf noch nicht zum Einsatz gekommen. Kork ist nach Informationen der

Verwaltung ein nur begrenzt zur Verfügung stehender Rohstoff, das schlägt sich ggf. auch in den Kosten nieder.

Darüber hinaus bestehen 5 unverfüllte Hockeyrasenplätze mit zusammen 28.513 qm.

Zu den privaten Sportplätzen liegen der Verwaltung keine Informationen vor.

Frage 2:

Wie hoch wird der CO₂-Fußabdruck durch Herstellung, Transport, Erhaltung und Entsorgung der verwendeten Materialmengen eingeschätzt und wie wird der Eintrag von Mikroplastikpartikeln in Abwasser und Boden verhindert?

Antwort:

Das Ökoinstitut Darmstadt e.V. hat eine „Ökobilanz für den Vergleich der Umweltauswirkungen von Natur- und Kunstrasenspielfeldern“ erstellt, die im Jahr 2008 veröffentlicht wurde.

Im Ergebnis zeigt die Studie zum CO₂-Fußabdruck, dass Naturrasenplätze in allen Nutzungsvarianten von intensiv bis extensiv einen deutlich geringeren CO₂-Fußabdruck aufweisen als Kunstrasenflächen. Allerdings können Kunstrasenflächen grundsätzlich intensiver, bis zu ca. 2500 Stunden pro Jahr, genutzt werden als Naturrasenflächen, die nur eine angenommene maximale Nutzung von 830 Stunden pro Jahr zulassen.

Ursächlich für die Freisetzung von Mikroplastik aus Kunstrasenspielfeldern sind Füllungen mit Gummigranulaten.

Relevante Eintragspfade für Mikroplastikpartikel in die Umwelt sind:

- Anhaftungen an den Sportschuhen, die zu einer diffusen Verteilung führen.
- das Waschen der Sportbekleidung, das zu einer Belastung des Abwassers führt,
- ein direkter Partikeleintrag über die Entwässerungssysteme sowie
- der Transport von kleinsten Plastikpartikeln über den Luft-Pfad.

Aufgrund dieser verschiedenen Verteilungsmechanismen sind gezielte Maßnahmen zur Verhinderung eines Eintrages von Mikropartikeln kaum möglich. Durch die regelmäßige Pflege der Sportflächen lässt sich jedoch ein Eintrag minimieren.

Vermeiden ließe sich ein Eintrag nur durch den Verzicht auf Gummigranulate. Entsprechend der Antwort der Verwaltung zu Frage 1 werden bisher alternative Füllmaterialien auf Basis von Kork oder Kokosnussschalen in Düsseldorf nicht eingesetzt. Sand als alternatives Füllmaterial wird entsprechend der obigen Antwort der Verwaltung nur gemeinsam mit Neugranulat eingesetzt.

Frage 3:

Wie hoch sind die Folgekosten und der Energie- und Materialaufwand für Pflege und Unterhaltung (Reinigung, Abschleppen, Egalisieren, Auffüllen, Befeuchten etc.), für Rückbau und fachgerechte Entsorgung pro qm Kunstrasenfläche?

Antwort:

Die Verwaltung beantwortete diese Frage wie folgt:

Für die Unterhaltung fallen für einen ca. 7.000 qm großen Platz jährlich Kosten von rd. 43.750 EUR an, dies entspricht einem Quadratmeterpreis von rd. 6,25 EUR brutto. Der Rückbau und die Entsorgung von Sand- und Granulat- verfüllten Kunstrasenbelägen in einer Größe von 7.000 qm werden mit 17.500 EUR veranschlagt, dies entspricht einem Quadratmeterpreis von 2,50 EUR brutto.

Bei einem alternativen Umbau in einen Rasenplatz fallen weitere Kosten für den veränderten Aufbau der unterliegenden Schichten an. Das geht ebenfalls einher mit einer deutlich reduzierten Nutzungsdauer.

Beigeordnete Stulgies